

BESPRECHUNGEN

Kirche

Katholiken und ihre Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg. v. Günter GORSCHENEK. München: Olzog 1976. 368 S. (Geschichte und Staat. 200/202.) Kart. 12,80.

Protestanten und ihre Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg. v. Hans-Wolfgang HESSLER. München: Olzog 1976. 373 S. (Geschichte und Staat. 203/205.) Kart. 12,80.

Die zwei Bände wollen „einen umfassenden Einblick in Selbstverständnis, gesellschaftlichen Auftrag und Leistungsvermögen der beiden großen christlichen Konfessionen in der Bundesrepublik“ geben (G. Gorschenek). Ihr Ziel ist in erster Linie Information und Dokumentation.

Der Herausgeber des Bands „Katholiken und ihre Kirche“ ließ sich wohl von der richtigen Erkenntnis leiten, daß kurze Beiträge eher zum Lesen einladen als lange. Er teilt daher das Thema in zahlreiche Einzelfragen auf, die in 34 Beiträgen dargelegt werden. Wo es sich um Institutionen handelt, berichten im allgemeinen Vertreter der Institution selbst. Das Ganze gibt ein buntes Bild, zumal die Autoren offenbar großen Spielraum für die Gestaltung ihrer Beiträge hatten. Die meisten beschränkten sich im Sinn der Zielsetzung des Werks auf sachliche Information. Hervorzuheben sind vor allem die bemerkenswert knappen und anschaulichen Darstellungen der Geschichte (P. Stockmeier und V. Konzemius). Andere tragen ihre eigenen Meinungen vor oder setzen sich mit kontroversen Positionen auseinander. In dem Beitrag über die kirchliche Rundfunk- und Fernseharbeit wird die in der Einführung angekündigte „Selbstkritik“ so exzessiv betrieben, daß nur noch eine karikaturhafte Verzerrung herauskommt.

Der Band über die Protestanten stellt in elf Beiträgen umfangreiche Themenkomplexe vor. Er beginnt mit dem „Versuch eines Portraits“:

„Protestant sein“ (9–25). E. Stammler greift hier nicht auf das Evangelium oder die religiös-geistlichen Wurzeln des reformatorischen Christentums zurück, sondern zeichnet den Protestanten als Gegenstück des Katholiken: Während der Katholik seine Verantwortung an eine „sakrale Institution“ delegiere, sei mit dem Protestanten der „mündige Mensch“ und der „Mut zu konsequenter Selbstbestimmung“, „Eigenständigkeit und Selbstverantwortung“ in die Geschichte eingetreten. Die diesem etwas pompösen Auftakt folgenden Beiträge sind dann nur noch im Blick auf die Sache geschrieben. Sie informieren exakt und umfassend. Sehr hilfreich sind die zahlreichen Schaubilder und statistischen Tabellen. Vom Bereich Kirche und Kultur wird hier im Unterschied zum katholischen Band nur die Publizistik behandelt. Dafür kommen Mission und Entwicklungsarbeit zur Sprache, die dort fehlen.

Im ganzen zwei Werke, die jedem nutzen, der Fakten und Daten über die beiden Kirchen sucht.

Wolfgang Seibel SJ

ZIRKEL, Adam: *Schließt das Kirchenrecht alle wiederverheirateten Geschiedenen von den Sakramenten aus?* Mainz: Grünewald 1977. 64 S. Kart. 9,80.

Seit den Debatten der Würzburger Synode braucht nicht mehr verschwiegen zu werden, daß auch die katholische Kirche ihr Geschiedenenproblem hat. Freilich sah sich die Synode außerstande, jenen Katholiken, die sich nach einer gescheiterten Ehe wieder verheiratet haben, zu einem öffentlich anerkannten Platz in der Gemeinde zu verhelfen. Aber sie hat doch einen allgemeinen Bewußtseinswandel angebahnt, der die Auseinandersetzung über die Stellung der geschiedenen Wiederverheirateten in der Kirche ermöglicht.